DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Schloss Romrod

Ein Haus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Wir übernehmen Verantwortung

Schloss Romrod ist einer der kulturellen Höhepunkte der Region. Um dieses bedeutende Denkmal für die Zukunft zu sichern, übernahm es die Deutsche Stiftung Denkmalschutz im Jahre 1996 in ihr Eigentum und trägt so dauerhaft Verantwortung für seinen Erhalt.

Dank umfangreicher Arbeiten durch die private Stiftung ist es nun wieder ein lebendiger Geschichtsort. Heute befindet sich im Schloss Romrod ein Hotel. Besucher sind herzlich willkommen.

Schloss Romrod – Geschichte

Die Gründung

Wann Burg Romrod genau gegründet wurde, ist unbekannt. Dendrochronologische Datierungen belegen, dass bereits um 1170 eine Burg bestand.

Durch die von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz 1996 beauftragten archäologischen Forschungen ergibt sich ein relativ klares Bild von der damaligen Anlage: Hinter einem Wassergraben erhob sich ein nahezu kreisrunder Befestigungsring mit einem Durchmesser von etwa 44 Metern. In der Mitte der Burg stand ein runder, massiver Bergfried, dessen Grundriss im heutigen Burghof gut erkennbar ist. Um ihn herum standen zunächst Fachwerkhäuser, die sukzessive abgerissen und durch Steingebäude ersetzt wurden. Höl-

Schloss Romrod bei Alsfeld im Vogelsbergkreis

zerne Entwässerungsleitungen, Knüppelwege und Flechtmatten dienten dazu, den stets von Überschwemmung bedrohten Hof betreten zu können.

Schlosshof und Eingangstor von Schloss Romrod

Der erste Umbau

Zwischen 1220 und 1240 genügte der Wohnkomfort dieser ersten Anlage den Herren von Romrod nicht mehr. Sie bauten einen repräsentativen Wohnturm, dessen Fassade mit Buckelquadern und gekuppelten romanischen Fenstern noch heute in der nordöstlichen Wehrmauer zu sehen ist. Aus der gleichen Bauperiode stammte auch der damalige steinerne Palas, von dem sich umfangreiche Teile im Herrenbau erhalten haben. Im 14. Jahrhundert erwarb der Landgraf von Hessen die Burg, die bis 1918 Eigentum der Darmstädter Linie blieb. Zum Schutz wohnten landgräfliche Burgmannen in Romrod, so dass schon wenige Jahre

später, um 1408, die Burg zum Mittelpunkt und Verwaltungssitz des großen Streubesitzes in dieser Gegend geworden war. Dies förderte gleichzeitig die Entwicklung der Burgsiedlung „Rumerode“ zu einer mittelalterlichen Ansiedlung. Die hessischen Landgrafen trafen sich dort zur Jagd. Der Vogelsberg, damals wie heute eines der wildreichsten Gebiete Deutschlands, war ein bevorzugtes Jagdrevier der Landesherrn. Was lag da näher, als die Burg in ein Jagdschloss zu verwandeln?

Von der Burg zum Schloss

So wurde aus der Burg Romrod ein Jagdschloss der Landgrafen. Landgraf Ludwig IV. von Hessen-Marburg veranstaltete in Romrod große Jagdlager, lud zahlreiche Gäste ein und machte das Schloss zum Mittelpunkt vieler fürstlicher Jagden. Doch die alten Gebäude entsprachen nicht den Ansprüchen des Fürsten. 1578 begann ein groß angelegter Umbau der Burg. Mit den Maßnahmen beauftragte er mit Eberhard Baldewein einen der bedeutendsten Renaissancebaumeister

Kanzleiturm des Schlosses

Wendeltreppe im Herrenbau

in Hessen. Aus dieser Zeit stammen eine große Anzahl von Fenster- und Türgewänden sowie weitere zahlreiche Architekturdetails. Trotz der vielen Umbauten blieb der mittelalterliche Burgcharakter immer erhalten.

Dornröschenschlaf

Doch schon bald brachten Kriege und Pestepidemien Zerstörung und Armut nach Romrod. Noch in einem Brief von Landgraf Ludwig VI. von 1669 ist zu lesen, dass der Zustand des Schlosses sehr schlecht war, jedoch konnte das finanziell geschwächte Land nur die nötigsten Reparaturarbeiten erledigen lassen. Auch die Jagdleidenschaft der Landgrafen Ludwig VI. und Ludwig VIII. konnte keine Verbesserung bringen, denn nur rund vier Kilometer entfernt ließen sie 1721/22 ein neues barockes Jagdlager, das „Jägertal“, erbauen. Dort, und nicht mehr in Schloss Romrod, fanden nun die Jagdgesellschaften statt. So verwundert es nicht, dass das alte Jagdschloss seit 1769 nur noch als herrschaftlicher Fruchtspeicher und Amtssitz genutzt wurde.

Aus seinem langen Dornröschenschlaf erweckte Großherzog Ludwig IV. von Hessen-Darmstadt und bei Rhein das Schloss erst Ende des 19. Jahrhunderts. Er machte es zu einem bevorzugten Sommeraufenthalt und begann 1879 mit einer umfangreichen Renovierung.

Noch heute wird der Gesamteindruck maßgeblich von diesen Umbauten im Stil des Historismus bestimmt. Davon zeugen Dächer und Fachwerkaufsätze sowie Holzvertäfelungen und Decken im Innern. Im November 1885 waren die Umbauarbeiten beendet und die großherzogliche Familie besuchten viele berühmte Gäste, darunter die russische Zarenfamilie oder später auch der heutige Ehemann von Königin Elisabeth II. von England.

Das 20. Jahrhundert

1918 ging Schloss Romrod ins Eigentum des Landes Hessen über. Große Bedeutung erlangte es jedoch nicht mehr. So begann der langsame Verfall der einstmals prächtigen Anlage. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Flüchtlingsfamilien einquartiert. Nach ihrem Auszug fand sich keine neue Nutzung für die Anlage, die daraufhin fast 30 Jahre leer stand und während dieser Zeit immer weiter verfiel.

1996 macht Schloss Romrod von außen gesehen mit seinem verwilderten Schlosspark einen fast romantischen Eindruck. Doch bei näherer Betrachtung zeigten die zerstörten Fenster und der abbröckelnde Putz, dass der Bau im Innern zu einer Ruine verkam. Auf der Wehrmauer wuchsen Bäume, deren Wurzeln die Bruchsteine langsam auseinander drückten, Efeu zwängte sich in die ausgewaschenen Fugen der Fassaden, so dass sich einzelne Steine bereits aus dem Verband lösten. Tiefe Risse am Küchenbau und am Kanzleiturm zeigten, dass sich die massiven Mauern bewegten und die einzelnen Gebäude einzustürzen drohten. Feuchtigkeit aus alten Wasserleitungen drang ständig in das alte Mauerwerk ein. Decken und Fachwerkwände waren unter ihrem eigenen Gewicht zusammengebrochen und überall bröckelte alter Putz ab. Die reichen Holzeinbauten, die den Glanz der großherzoglichen Anlage ahnen ließen, lösten sich aus ihren Verankerungen und Reste des alten Parketts beulten sich unter der Feuchtigkeit aus.

Küchenbau (oben) und Dienerbau 1997

Der Rittersaal vor ...

Denkmalgerechte Sanierung von 1996 bis 2004

Nach 1980 hatte das Land Hessen Turm und Dachstuhl des Herrenbaus sowie das Dach des Küchenbaus zwar reparieren lassen, doch waren die verwendeten Holztragewerke zu schwach, um die großen Lasten zu tragen. Es schien, als hätte Schloss Romrod keine Chance mehr, denn die vielen Versuche, eine neue Nutzung zu finden, scheiterten stets an den hohen Kosten der Sanierung. Mit jedem Jahr Leerstand kamen neue Schäden hinzu. Der hohe denkmalpflegerische Wert des Schlosses, persönliches Engagement und die verkehrsgünstige Lage mitten in Deutschland machten schließlich die Rettung dennoch möglich, nachdem die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Anlage 1996 übernahm.

... und nach der Restaurierung

Zuerst musste der drohende Einsturz des Kanzleiturms verhindert werden. Dieser wies tiefe Risse auf. Steinrestauratoren nahmen sich der Sanierung der stark angegriffenen Sandsteinkonsolen und Gewände an. Am Herrenbau wurden geschädigte Teile der Holzkonstruktion des Turms ersetzt, das Fachwerkgeschoss untersucht und ausgebessert. Danach folgte die Sanierung des an den Treppenturm anschließenden nördlichen Giebels. Mit der Sicherung des Kanzleiturms und des Herrenbaus waren die akuten Gefahren beseitigt; jetzt konnte ein detailliertes Konzept zur Instandsetzung der gesamten Anlage erarbeitet werden. Dazu war eine gründliche Untersuchung der Bausubstanz notwendig. Die Ergebnisse waren verheerend, denn in sämtlichen Gebäuden zeigte sich unerwartet schwerer Befall von Hausschwamm und Moderfäule.

Der Hausschwamm

Zunächst musste mit der Bekämpfung des Hausschwamms im gesamten Schloss begonnen werden. Da er sehr widerstandsfähig ist und sich auch durch Mauerfugen verbreiten kann, musste die Sanierung sehr sorgfältig in mehreren Schritten durchgeführt werden. Befallene Hölzer und Mörtel wurden entfernt und ersetzt, Fugen ausgekratzt, Wände abgeflammt und behandelt. Zusätzlichen Schutz gegen ein Wiederauftreten des Hausschwamms bietet das neue Heizungssystem in Schloss Romrod, das die Innenseiten der Wände kontinuierlich temperiert. Um die alten Ausstattungsdetails wie Türbekleidungen, Wandschränke und Wandverkleidung erhalten zu können, mussten sämtliche unbefallenen Holzteile in einem Fachbetrieb ausgelagert und restauriert werden. Lediglich die alte Kassettendecke im Renaissancezimmer des Herrenbaus, die ursprünglich einen Raum im Darmstädter Schloss schmückte, wurde an Ort und Stelle behandelt.

Erste Restaurierungsarbeiten am Schloss

Der Bergfried: sichtbar bei den Ausgrabungen und heute als Umriss im Schlosshof markiert.

Die Ausgrabungen

In enger Abstimmung mit den zuständigen Archäologen des Landesamts für Denkmalpflege führte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz baubegleitend archäologische Grabungen durch. Eine kleine Schachfigur, die aus dem 12. Jahrhundert stammen könnte sowie vielfältigste Funde lassen das Alltagsleben in einer mittelalterlichen Burg lebendig werden. Im Jahr 2000 war die Grabung im Hof abgeschlossen. Einige bedeutsame Funde werden heute im nahen Schlossmuseum präsentiert. Um die anderen, weiterhin unter dem Hof verbliebenen Befunde insbesondere der Holzbauten zu schützen, sind sie mit einer dicken Tonschicht überzogen. Die ergrabenen Fundamente verschiedenster Bauten wurden im Hofbelag sichtbar gemacht.

Der rekonstruierte „Unkenteich“ im Schlosspark

Der Schlosspark

2003 konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe des Landes Hessen den völlig verwahrlosten Schlossparks wiederherstellen. An seiner Stelle befanden sich früher Zwingermauern und breite Wassergräben zum Schutz der Burg. Die Mauern wurden später abgerissen, die Gräben zugeschüttet und im Park Fachwerkhäuser aufgestellt. Erst später entstand auf dem Gelände wieder ein historischer Park mit dem vom Großherzog geliebten „Unkenteich“. Dieser wurde wieder rekonstruiert und das alte Wegenetz neu gebaut.

Heutige Nutzung

Nach Abschluss der umfangreichen und aufwändigen Sanierung, an der sich auch das Land Hessen beteiligte, übernahm 2004 – neben anderen Nutzern – ein Hotelbetreiber das Schloss zur Pacht. Seither lädt das Hotel Schloss Romrod nicht nur zu Übernachtungen, sondern auch zu Tagungen, Familienfeiern, Schlossfest und besonderen Erlebnissen in historischen Mauern ein.

Besucher im Schlosshof beim Schlossfest

Dank der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wieder ein Ort voller Leben: Schloss Romrod

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstr. 1
53113 Bonn
Tel. 0228 9091-0
info@denkmalschutz.de

Spendenkonto
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX
Commerzbank AG

www.denkmalschutz.de

Fotos: DenkmalAkademie; ML Preiss Stand: Mai 2018

Ja, ich unterstütze die Deutsche Stiftung Denkmalschutz!

Ich spende _____ Euro

☐ einmalig
☐ monatlich
☐ vierteljährlich
☐ halbjährlich
☐ jährlich

☐ ab dem 0 1. _ _ _ _ _ _ _ _
Tag Monat Jahr

☐ ab dem 1 5. _ _ _ _ _ _ _ _
Tag Monat Jahr

Für meine Spenden erhalte ich eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt.

SEPA-Lastschriftmandat

Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Schlegelstr. 1, 53113 Bonn, Deutschland • Gläubiger-ID: DE07DSD00000073563
Die Mandatsreferenz wird Ihnen nachgereicht.
Ich ermächtige die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich hiermit mein Kreditinstitut an, die von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, deren Erstattung verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Meine Adressdaten

.....
Vorname, Name (Kontoinhaber)

.....
Straße, Nr.

.....
PLZ, Ort

Meine Kontoverbindung

.....
IBAN (Kontoinhaber)

.....
SWIFT/BIC (Erforderlich nur bei Auslandskonten)

Zahlungsart: ☐ einmalig ☐ wiederkehrend

.....
✗ Ort, Datum ✗ Unterschrift

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz informiert mich spätestens 5 Tage vorher über den Einzug.

.....
Telefon für evtl. Rückfragen

.....
E-Mail

☐ Ich möchte den kostenlosen Newsletter beziehen.
Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen (widerruf@denkmalschutz.de).

1010225

Bitte schicken Sie mir kostenfrei:

- ☐ Informationspaket Deutsche Stiftung Denkmalschutz
- ☐ Verlagsprogramm *Monumente Publikationen*
- ☐ Informationen zu Erbschaften und Vermächtnissen
- ☐ Informationen zu Fonds und Treuhandstiftungen

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstraße 1
53113 Bonn

Meine Adressdaten

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Telefon (Sie dürfen mich bei evtl. Rückfragen anrufen.)

Hinweis: Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz verwendet Ihre Daten, um Sie postalisch über die Arbeit der Stiftung zu informieren. Ihre Daten werden nicht an Dritte übermittelt. Nähere Informationen über die Verarbeitung und Nutzung Ihrer Daten erhalten Sie unter www.denkmalschutz.de/datenschutz und www.denkmalschutz.de/ds-informationen. Dieser Nutzung können Sie jederzeit widersprechen (widerruf@denkmalschutz.de).

.....
E-Mail

☐ Ich möchte über die Arbeit der Stiftung auch per E-Mail informiert werden.

Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen (widerruf@denkmalschutz.de).

1007009

Chronik Schloss Romrod

Um 1170 stand bereits eine größtenteils aus Holz bestehende Burganlage an dieser Stelle.

1220-1240 fanden erste Umbauten statt, um den Wohnkomfort zu erhöhen. Ein repräsentativer Wohnturm entsteht, ebenso ein steinerner Palas.

Im 14. Jh. erwirbt der Landgraf von Hessen die Burg. Sie wird bis 1918 im Besitz der Darmstädter Linie bleiben.

Um 1408 wird die Burg zum Mittelpunkt und Verwaltungssitz des großen Streubesitzes in der Gegend. Dies fördert die Entwicklung der Burgsiedlung „Rumerode“ zu einer mittelalterlichen Ansiedlung.

1578 beginnen unter Leitung des Renaissancebaumeisters Eberhard Baldewein umfassende Umbaumaßnahmen, die Burg Romrod an die neue Nutzung als Jagdschloss anpassen.

Kriege und Pestepidemien bringen Zerstörung und Armut nach Romrod. In einem Brief von **1669** beschreibt Landgraf Ludwig VI. den Zustand des Schlosses als sehr schlecht. Es werden nur die nötigsten Reparaturen durchgeführt.

1721/22 entsteht ein neues barockes Jagdlager unweit des Schlosses. Das Schloss verliert so weiter an Bedeutung.

Ab 1769 wird es nur noch als Amtssitz und herrschaftlicher Fruchtspeicher genutzt.

Ende des 19. Jh. macht Großherzog Ludwig IV. von Hessen-Darmstadt und bei Rhein das Schloss zu seiner bevorzugten Sommerresidenz.

1879-1885 wird das Schloss im Stil des Historismus umgebaut.

1918 geht das Schloss in den Besitz des Landes Hessen über. Der letzte Großherzog erhält lebenslanges Wohnrecht bis zu seinem Tod 1937.

Nach dem Zweiten Weltkrieg dient es als Unterkunft für Flüchtlingsfamilien. Nach deren Auszug steht das Schloss 30 Jahre lang leer.

1996 wird die Deutsche Stiftung Denkmalschutz Eigentümerin.

1996-2004 wird das Schloss von der Stiftung denkmalgerecht saniert. Archäologische Grabungen begleiten die Arbeiten.

2003 wird der Schlosspark wiederhergestellt.

2004 eröffnet im Schloss ein Hotel.

DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland. Sie setzt sich seit 1985 kreativ, fachlich fundiert und unabhängig für den Erhalt bedrohter Baudenkmale ein. Ihr ganzheitlicher Ansatz ist einzigartig und reicht von der Notfall-Rettung gefährdeter Denkmale, pädagogischen Schul- und Jugendprogrammen bis hin zur bundesweiten Aktion *Tag des offenen Denkmals®*.

Insgesamt konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz vor allem dank der aktiven Mithilfe und Spenden von über 200.000 Förderern bereits über 5.000 Projekte mit mehr als einer halben Milliarde Euro in ganz Deutschland unterstützen. Doch immer noch sind zahlreiche einzigartige Baudenkmale in Deutschland akut bedroht.

Wir bauen auf Kultur – machen Sie mit!

Mehr Informationen auf
www.denkmalschutz.de

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstraße 1 • 53113 Bonn
Tel. 0228 9091-0 • Fax 0228 9091-109
info@denkmalschutz.de

Spendenkonto:
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX
Commerzbank AG

DZI Spenden-Siegel